



1991/1992 bis 2016/2017

25 Jahre ERASMUS

Humboldt-Universität zu Berlin

IMPRESSUM
DR. DIETMAR BUCHMANN
LAYOUT: VICTORIA COORS
FOTO: KAROLINA KOZIKOWSKA
INTERNATIONAL OFFICE
UNTER DEN LINDEN 6
10099 BERLIN

[WER SICH BEWEGT, BEWEGT EUROPA! EU.DAAD.DE](http://EU.DAAD.DE)WWW.INTERNATIONAL.HU-BERLIN.DE

25 Jahre ERASMUS an der Humboldt-Universität

Als ERASMUS Humboldt traf, war das eine folgenreiche Begegnung.

Einige wenige Hochschullehrer dachten zu Beginn der 90er Jahre wahrlich europäisch und nutzten die gegebene Möglichkeit einer angebotenen Mitarbeit im ERASMUS-Programm im Rahmen der damaligen Netzwerke.

Viel ist seither geschehen. Nichts war dabei Zufall oder Selbstläufer. Manches erforderte Engagement und Ideenreichtum, brauchte Beharrlichkeit, Durchhaltevermögen und auch Visionen, um aus einer Idee eine Erfolgsgeschichte zu machen. Im Kleinen wie im Großen, an der Humboldt-Universität ebenso wie in Europa. Es gab eine Idee, die es zu verwirklichen galt, gemäß der humboldtschen Maxime, dass man – wenn man etwas Großes vorhabe – es gleich beginnen müsse...

Niemand konnte 1990 wissen, was uns 10, 20 oder gar 25 Jahre später genau erwarten würde: Würden sich alle Bemühungen um Partnerschaften einmal auszahlen? Würde unsere erste Zielgruppe, die Studierenden, würden später mit dem SOKRATES-Programm auch die Lehrenden und mit dem LLP-Programm schließlich das Personal, das Angebot, in Europa mobil sein zu können, überhaupt annehmen? Wie wir heute wissen – die Idee war gut, die Ergebnisse waren und sind noch besser!

Studierendenmobilität Studium

Die Mobilität der Studierenden bildet seit Jahren das Kernstück im Rahmen des europäischen Mobilitätsprogrammes ERASMUS. Die HU gehörte 1991/1992 sieben Netzwerken in den Fachrichtungen Agrarökonomie, EG-Sprachen, Elektrotechnik/Elektronik und Mathematik/Informatik an. Am Ende der Netzwerk-Ära 1994/1995 waren es 52.

Zögerlich, sich in das Abenteuer Auslandsteilstudium zu werfen, waren zunächst lediglich die Studierenden selbst. Getragen von Ungewissheit und gleichzeitiger Neugier wagten im ersten Mobilitätsjahr 1991/1992 nur sieben Studierende das Abenteuer ERASMUS. Schnell etablierte sich die HU jedoch in der ERASMUS-Familie. Bereits in der zweiten Programmphase mit dem SOKRATES-Programm (1995-2006) bestimmte die HU das Spitzenniveau im Ranking der deutschen Hochschullandschaft.

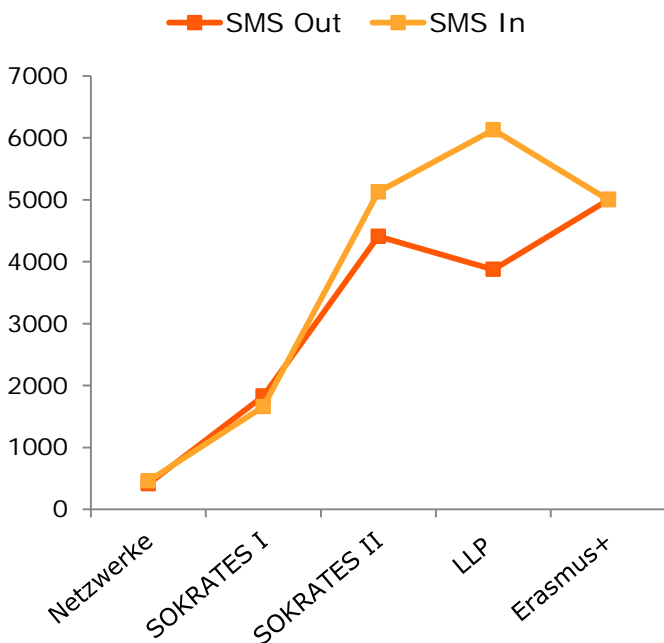
Im Zuge der Einführung des Bologna-Prozesses konnte die HU das absolute Spitzenniveau leider nicht mehr halten, es kam über mehrere Jahre zu einem Mobilitätsrückgang. Dennoch konnte noch ein Platz unter den Top 10 Universitäten behauptet werden. Der Sprung an die absolute Spitze wird der HU trotz einem ausgezeichneten Start in die vierte Programmphase Erasmus+ nicht gelingen können, da hierfür die hausinternen Strukturen fehlen. Hier hat die HU leider den Anschluss an die Erfordernisse

struktureller Wandlungen im Rahmen der Internationalisierung der Hochschulen verpasst.

Was seitens der Studierenden mit sieben mobilen Studierenden sehr bescheiden begann, ist für viele längst Karrierebaustein. Heute, 25 Jahre später, werden durch die HU jährlich rund 700 Studierende im Rahmen eines studienbezogenen Auslandsaufenthaltes gefördert.

Für die Incoming Students ist die HU seit Jahren eine der ersten Adressen in der Bundesrepublik Deutschland. Im Jahr 2000 begrüßten wir an der HU erstmals mehr Incoming Students als wir an unsere mehr als 350 Partnerhochschulen entsandten. Dies ist ein Ergebnis guter Lehre und Betreuung, aber auch Beleg für die Anziehungskraft, die Berlin ausstrahlt. Die große Nachfrage nach einem Studienplatz an der HU führte punktuell aber auch zu Kapazitätsproblemen in einigen Fakultäten und Instituten. Mit der vierten Programmphase Erasmus+, 2014 beginnend, scheint sich eine eher ausgeglichene Mobilitätsbilanz anzudeuten (vgl. Grafik 1).

Grafik 1: Entwicklung der Studierendenmobilität (Studium) in den verschiedenen Programmphasen



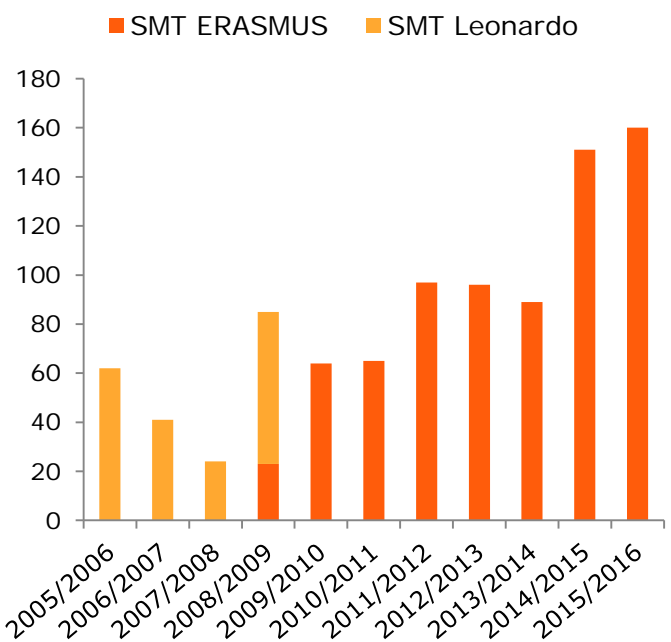
Studierendenmobilität Praktikum

Als mit Vorbereitung der dritten Programmphase LLP (Life Long Learning Programme) die Integration der Mobilität von Praktikanten in Aussicht stand, hatte die HU als einzige deutsche Universität beschlossen, 2004 einen eigenständigen LEONARDO-Antrag zu stellen. Neben der gestiegenen Nachfrage nach einem Auslandspraktikum ging es darum, erste Erfahrungen im Kontext mit der Mobilität von Praktikanten zu sammeln.

Damit hatten wir als Universität Neuland betreten, da bis dahin die Förderung von Praktikanten ausschließlich über das Vorgängerprogramm COMMET bzw. LEONARDO über Konsortien abgewickelt worden sind, die als Serviceeinrichtung der einzelnen Bundesländer fungierten.

Inzwischen hat sich die HU mit mehr als 10 Jahren Erfahrung auch in der Praktikantenförderung etabliert. Jährlich werden an der HU bis zu 150 Studierende über ERASMUS gefördert, die ein Auslandspraktikum absolvieren (vgl. Grafik 2). Damit hat die HU Kapazitätsgrenzen erreicht, die weder kapazitatativ noch finanziell ausbaufähig scheinen.

Grafik 2: Entwicklung der Studierendenmobilität (Praktikum) 2005 bis 2016

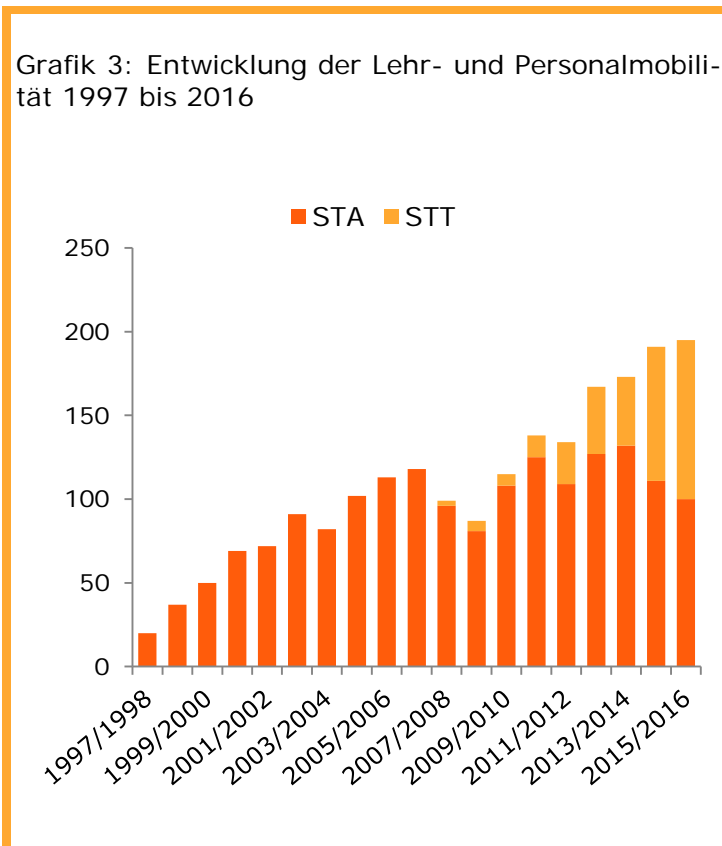


Lehrmobilität

Die Lehrmobilität ergänzte die Studierendenmobilität mit Einführung des SOKRATES-Programmes im Jahre 1996. Ebenso wie bei den Studierenden wurde dieser Programmteil zunächst nur sehr zögerlich durch die Lehrenden angenommen. Seit Ende der 90er Jahre wurde es jedoch eine feste Größe an der HU. Im Ranking unter den deutschen Hochschulen wurde seither – mit einer Unterbrechung – kontinuierlich Platz 1 belegt. Die Lehrmobilität etablierte sich damit als ein fester Baustein im Zuge der Internationalisierung von Studium und Forschung innerhalb der Universitätslandschaft (vgl. Grafik 3).

Eine feste Zielgröße der HU besteht darin, jährlich mindestens 100 Lehraufträge an unseren europäischen ERASMUS-Partnerhochschulen zu realisieren. Im Gegenzug werden jährlich etwa ebenso viele Lehraufträge an der HU durch Gasthochschullehrende realisiert.

Grafik 3: Entwicklung der Lehr- und Personalmobilität 1997 bis 2016



Personalmobilität

Jüngster Bestandteil im Rahmen der ERASMUS-Mobilität ist der Programmteil Personalmobilität. Das Ziel besteht darin, nach Studierenden und Lehrenden auch dem Universitätspersonal die Möglichkeit zu geben, Weiterbildungsmaßnahmen und einen internationalen Erfahrungsaustausch im europäischen Ausland zu pflegen. Auch hier war, beginnend mit dem Jahr 2007 und der dritten Programmphase LLP, der Start zögerlich. Nach 10 Jahren Personalmobilität werden die gegebenen Möglichkeiten für Trainingsaufenthalte, Workshops, Sprachkurse und Netzwerktreffen sowie für das Job-Shadowing durch viele Universitätsangehörige genutzt. In diesem Programmteil hat die HU die Möglichkeit, jährlich bis zu 100 Personen zu fördern (vgl. Grafik 3).

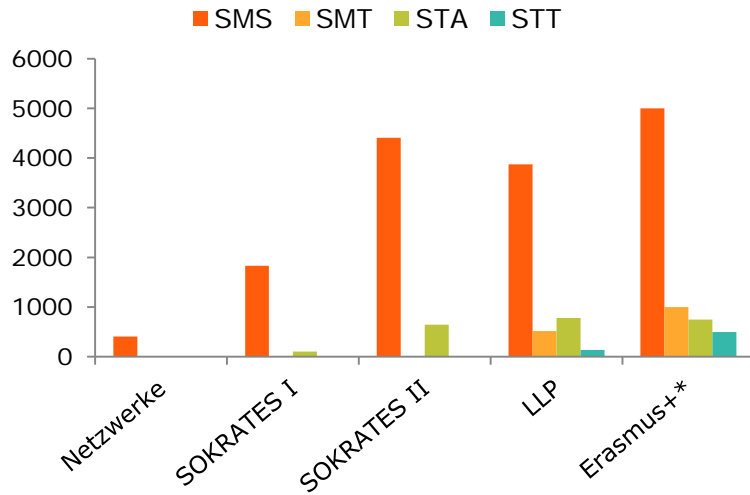
Resümee

ERASMUS wurde auch an der Humboldt-Universität zu einer Erfolgsgeschichte. Erstmals waren im ersten Erasmus + Jahr 2014/2015, einschließlich der Lehrenden und Mitarbeiter, mehr als 1.000 Personen mobil. Bis heute hat die HU nahezu 15.000 Humboldtianer gefördert (vgl. Grafik 4 und 5). Schließlich ist die Anzahl der durch das ERASMUS-Programm an der HU geförderten/betreuten Personen mindestens zu verdoppeln, zählt man die ERASMUS-Gäste der HU – also Studierende, Praktikanten, Lehrende und Mitarbeiter, die über die Weiterbildung den Weg an die HU fanden, noch hinzu.

Für ihre erfolgreiche Programmumsetzung in all den Jahren wurden die HU und ausgewählte ERASMUS-Akteure mehrfach ausgezeichnet: Die HU erhielt dreimal das Qualitätssiegel (2005, 2008 und 2011) und mehrfach den DAAD ERASMUS Individualpreis sowie 2007 den ERASMUS-Award in Silber für hervorragende Arbeit mit den Incoming Students. Was klein begann, ist heute strategisches Ziel der Universität und Karrierebaustein vieler Studierender und dennoch keine Selbstverständlichkeit.

Für die erfolgreiche und langjährige Mitarbeit einer Vielzahl von Kollegen und studentischen Mitarbeitern bei der Umsetzung des ERASMUS-Programms an der HU möchte ich mich als Hochschulkoordinator der HU recht herzlich bedanken. Ohne das große persönliche Engagement hätte die Universität die erreichten Ergebnisse nicht realisieren können. Sie trugen alle wesentlich dazu bei, dass das ERASMUS-Programm ein so erfolgreiches wurde und zu einem entscheidenden Motor für den Internationalisierungsprozess von Studium und Lehre.

Grafik 4: Mobilitätsentwicklung in den einzelnen Programmphasen



* Prognose

Legende

- SMS Studierendenmobilität Studium
- SMT Studierendenmobilität Praktikum
- STA Lehrmobilität
- STT Personalmobilität (Weiterbildung)

Grafik 5: Entwicklung der Gesamtmobilität 1991 bis 2016

